

Hornkonzert Es-Dur  
KV 495,  
einige Takte aus dem  
2. Satz in der Hand-  
schrift Mozarts

B) Fragment aus der Partitur eines Concerts für das Waldhorn.  
Hornkonzert für das Waldhorn, Leipzig, im J. 1786.  
W. A. Mozarts original Handschrift.

Auf Ihre Bestellung hat  
Alton J. J. J. J.

Beate angemessen  
München, 1786

Die Form des Konzertes, die Synthese von sinfonischer Dichte und dem Virtuositentum des Instrumentalisten fesselte Mozart sein ganzes Leben lang. Schon im Jahre 1765, er war gerade neun Jahre alt, brachte er ein „Konzert“ zu Papier. Es war nichts weiter als eine Transkription von drei Sonatensätzen des späterhin hochverehrten Johann Christian Bach. Ein letztes Konzert entstand zwei Monate vor seinem frühen Tode, das herrliche Klarinettenkonzert A-Dur. Dazwischen aber liegen all die kleineren und größeren Arbeiten, z. B. die für Klavier, 23 an der Zahl, oder für Violine (fünf Konzerte und zwei Rondos, ein Konzert für zwei Violinen, eine Sinfonia

concertante für Violine und Viola) und mehrere Konzerte für Blasinstrumente. Mit seinen Klavierkonzerten probierte Mozart sich kompositorisch aus, entwickelte gar – völlig unter der Hand und ohne bewußt Neues hervorbringen zu wollen – eine beispielgebende „klassische“ Form für die Verbindung von Solo und Tutti. Er erlöste schließlich das Orchester von der „begleitenden“ Funktion und ließ beide Partner dialogisieren, sich die Bälle zuwerfen, die Gedanken ergänzen und gegenseitig durchdringen. Die Klavierkonzerte schrieb Mozart, der anerkannte Klavierspieler und feurige Gestalter, für sich und seinen eigenen Gebrauch. So hat er auch beinahe